

SBB-Milliarden-Projekt wird konkreter

Der Zimmerberg-Basistunnel II von Baar nach Thalwil nimmt allmählich Formen an. Laut SBB werden zwei Tunnelröhren ausgebrochen, der Abraum bleibt vor Ort. Der Tunnel soll ab Ende 2037 nutzbar sein. Zuvor fallen noch einige «Auffrischungsarbeiten» in der Lorzenebene an.

Marco Morosoli

Eine Schnellzugfahrt zwischen Zug und Zürich dauert auf der Schiene nur noch etwas mehr als 15 Minuten. Eine Utopie? Mitnichten. Bis Ende 2037 schaffen die SBB im Kanton Zug die Voraussetzungen, um diese Fahrzeit Realität werden zu lassen. Aktuell braucht ein Schnellzug ohne Zwischenhalt für diese rund 30 Kilometer lange Strecke noch etwas mehr als 21 Minuten.

An einer Medienorientierung am vergangenen Mittwoch im Baarer Gemeindehaus liessen die anwesenden SBB-Vertreter keinen Zweifel daran, dass das wichtigste Teil in diesem verkehrstechnischen Puzzle der Bau des Zimmerberg-Basistunnels II (ZBT II) ist.

Das Südportal des nunmehr in einer Vorstudie definierten Tunnels befindet sich unweit des vor 125 Jahren eröffneten Albistunnels im Gebiet Baar-Litti. Das Nordportal will die Bauherrschaft auf der Höhe von Thalwil im Innern des Zimmerbergs erstellen. Dort verknüpft die Bauherrschaft den ZBT II mit dem bereits existierenden Bahndurchstich von Thalwil bis nach Zürich. Als dieser vor 20 Jahren eröffnet wurde, war bereits ein Durchstich in Richtung Kanton Zug in Vorbereitung. Doch das Geld für das Projekt Bahn 2000 reichte dafür nicht mehr aus.

Was der Tunnel in etwa kosten wird

ZBT-II-Studienleiter Christoph Fessler wagte dann beim Presse-Termin auch noch eine Kostenschätzung für den neuen Bahntunnel: 1,4 Milliarden Franken. Dies mit Ausführungsloft im Bereich von plus-minus 30 Prozent. Projekte aus früheren Tagen gingen noch von Baukosten für den



Das neue Portal des Zimmerbergtunnels wird links oder rechts des bisherigen (im Bild) entstehen.

Bild: Stefan Kaiser (Baar, 23. März 2022)

10,8 Kilometer langen Durchstich aus, die unterhalb der Milliarden-Franken-Grenze lagen. Im Vorfeld der nun präsentierten Vorstudie mussten die SBB, welche den Tunnel im Auftrag des Bundes erstellen, bezüglich der Finanzen noch einmal über die Bücher. Gewählt hat die Staatsbahn die kürzestmögliche Lösung, wie das Vorprojekt offenbart. Heute geltende Sicherheitsvorschriften machen den Bau zweier Tunnelröhren notwendig.

Durch die Festsetzung der Tunnelhöchstgeschwindigkeit auf 160 Kilometer pro Stunde konnte das Profil der Röhren des geplanten Durchstichs verkleinert werden. In Bezug auf die zu erwartenden Gesteinsschichten

beim Tunnelbau konnte der Gesamtprojektleiter die Anwesenden beruhigen: Die obere Süswassermolasse eignet sich sehr gut für den Vortrieb mit Tunnelbohrmaschinen.»

Aushub aus dem Tunnel wird weiterverwendet

Neue Wege will die Bauherrschaft bei der Behandlung des Tunnelaushubs gehen. Die zu erwartenden 2,1 Millionen Kubikmeter Gestein sollen im Bereich des Nordportals der Geländemodellierung dienen. Für diese Idee existieren noch keine detaillierten Pläne.

Im Bereich der neuen Ablagerungen sollen auch die beiden Tunnelportale zu stehen

kommen. Deren Verknüpfung mit der bestehenden Strecke ist auch noch nicht ausdefiniert. Um teure Verknüpfungen zu verhindern, sollen die Zufahrtsstrecken zu den Tunnelportalen so aufgestellt sein, dass es zu keinen Fahrwegdifferenzen kommt.

Damit der Zimmerberg-Tunnel-II seine Wirkung entfalten kann, gilt es, in der Lorzenebene verschiedene Projekte zu stemmen. Unter anderem gehört ein drittes Gleis zwischen den Bahnhöfen Zug und Baar zum Projekt. Auch die Gleisfelder in den Mobilitätszentren Zug und Baar erfahren Änderungen. Im Zuge dieser Arbeiten will auch die Stadt Zug eine Unterführung bauen,

welche dem Langsamverkehr zwischen dem LG-Areal und dem Gebiet des heutigen Ökiohofs an der Äusseren Güterstrasse dienen soll. Was die Neuorganisation der Zulaufstrecken kostet, darüber schweigen sich die SBB-Papiere aus.

Es braucht noch etwas mehr als nur Geduld

Ein Fahrplan ist bekannt: Im Jahr 2026 soll das Projekt öffentlich aufgelegt werden. Die SBB-Fachkräfte hoffen, dass die Arbeiten im Jahr 2029 starten können. Der Fahrplan 2037/38 soll dann superschnelle Züge nach Zürich beinhalten. Die Staatsbahn geht davon aus, dass bis 2050 die Nachfrage

Zimmerberg II: Dieser Anlauf muss klappen

Im Zug der Arbeiten für den Zimmerberg-Basistunnel I von Thalwil nach Zürich bereitet die Bauherrschaft ab 1997 den ZBT II vor. Es handelt sich um eine Übergangsstelle. Der Tunnelbau war ab 2006 geplant. Im Jahr 2013 hätte der ZBT II gebaut sein müssen. Das Geld dazu fehlt jedoch. Der Kanton Zug will allenfalls das Objekt vorfinanzieren. Bei der nächsten Aufgleisung von Eisenbahnprojekten fällt 2009 der Zimmerberg-Basistunnel II jedoch erneut durch. Im gleichen Jahr macht der Kanton einen erneuten Anlauf, und er will den ZBT II durch einen Rahmenkredit von 400 Millionen Franken beschleunigen. Ohne Erfolg. Der Bund organisiert die Eisenbahninfrastrukturentwicklung neu. Das Volk segnete das ab. Aber der ZBT II gehört wieder nicht zu den vordringlichen Projekten. Immerhin kann 2014 mit der Planung begonnen werden. Im 2019 beschlossenen Bahnausbau-Schritt findet der ZBT II endlich Platz. Die Planung beginnt. (mo)

um 50 Prozent zulegt. Bereits zur SBB-Vorstudie äussert sich Pro-Bahn-Zentralschweiz-Präsident Martin Stuber. Er spricht beim ZBT II von einem «entscheidenden Meilenstein».

Die Bewirtschaftung des Aushubs bezeichnet Stuber als «innovativ». Von der Standortgemeinde Baar und dem Kanton erwartet der Pro-Bahn-Exponent «volle Kooperation bei dieser wohl nicht ganz einfach zu realisierenden» Lösung mit dem aus dem Tunnel geförderten Gestein.

Hörbuchtipps

Lass uns reden! Aber richtig

Kommunikations- und Beziehungsratgeber gibt es ja zur Genüge. Deshalb war ich zu Beginn eher skeptisch, ob der Titel «Lass uns reden! Aber richtig» von Eva-Maria Lichtenberg und Vincent Steindorff wirklich neue Erkenntnisse bringt. Ich entschied mich für eine andere Form und habe – statt des Buches – das Hörbuch als MP3-Dateien heruntergeladen. Ohne grossen Anspruch und unkritisch begann ich dem Inhalt zu lauschen und wurde positiv überrascht.

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, liebe Leserschaft, aber mit Ratgebern ist das ja so eine Sache: Oft sind sie spannend geschrieben und beim Lesen ist einem völlig klar, wo das Problem liegt, und es stellen sich viele Aha-Erlebnisse ein. Nach dem Lesen ist man voller Tatendrang und

möchte das Gelernte umsetzen. Doch dann zeigt sich oft, dass die Umsetzung und das Integrieren in den Alltag doch nicht so leicht sind. Dort trennt sich die Spreu vom Weizen und es zeigt sich, wie hilfreich der gewählte Ratgeber dann tatsächlich ist (oder ob er bald im Regal verschwindet und in Vergessenheit gerät).

Bei «Lass uns reden! Aber richtig» ist es anders. Der Ratgeber ist gut strukturiert und inhaltlich werden verschiedene Theorien aus der Kommunikationswissenschaft verständlich erklärt und erläutert. So zum Beispiel das Vier-Ohren-Modell von Schulz von Thun, die fünf apokalyptischen Reiter einer Beziehung, die fünf Sprachen der Liebe und viele mehr. Diese Theorien sind weder neu noch unbekannt. Was mir aber an



diesem Ratgeber besonders gut gefallen hat, sind die kurz und knackig erläuterten und mit passenden Beispielen ergänzten Theorien. Man muss also nicht ein Buch zu jeder einzelnen Theorie lesen, sondern hat eine gute Übersicht zu den wichtigsten

Kommunikationstheorien, die zudem einfach und verständlich erklärt werden. Somit hat man das geeignete Werkzeug, um loszulegen.

Die Beispiele sind so gut gewählt, dass einem sogleich Situationen und Beispiele aus dem eigenen Alltag und Leben in den Sinn kommen. Zum Ende jedes Kapitels, gibt es jeweils eine Gesamtübersicht der besprochenen Strategien und Tools in Form einer Checkliste. Spannend ist, dass die vorgestellten Tipps oft ziemlich banal zu sein scheinen, aber Wirkung zeigen. Dadurch, dass sie leicht umsetzbar sind und mit guten praktischen Beispielen und Metaphern erläutert werden, sind sie auch wirklich alltagstauglich.

Insbesondere die ersten drei Kapitel, die sich mit Kommu-

nikation beschäftigen, sind sehr inspirierend und eröffnen neue Sichtweisen. So bildet dieses (Hör-)Buch ein Sammelsurium an guten Tipps, aus welchem sich jede Person das herausnehmen kann, was sie benötigt, und die Kapitel, die für sie nicht relevant sind, können übersprungen werden. Obwohl das Buch auf Paarkommunikation ausgerichtet ist, lassen sich viele Ratschläge nicht nur für Paare, sondern für die Kommunikation mit Mitmenschen in jeglichen Situationen umsetzen und helfen, sich selber und das Gegenüber besser zu verstehen und den Blickwinkel zu ändern.

Mich hat dieses (Hör-)Buch wirklich positiv überrascht und es hat Spass gemacht, sich darauf einzulassen. Für mich persönlich war es hilfreich, dass ich mir das Hör-

buch angeschafft habe. Dieses kann man überall hören: im ÖV, zu Hause, bei Spaziergängen und so weiter. Die Stimme der Sprecherin ist sehr angenehm und lebendig. Das Erzähltempo entspannt mich und ich war nach dem Hören des Buches positiv gestimmt und um einige nützliche Erkenntnisse reicher.



Sophia Leguizamón, GIBZ Mediathek

Hinweis

Eva-Maria Lichtenberg, «Lass uns reden! Aber richtig!», Liberaudio: Hamburg, 2021. EAN: 4066 338 231 437.